

Jesus, wer bist du? 3

# „Ich bin der gute Hirte“

## ***Entdecken & Austauschen // Erlebnis***

### **Erzählvorlage**

Wie ist das wohl, ein Schaf zu sein? Du hast vier Beine und ein wolliges Fell – kein kratziger Pullover, sondern eine dicke weiche Schicht, die dich warm hält. Du kannst den ganzen Tag mit deinen Freunden zusammen sein, und wenn dich jemand fragt, wie das Wort ‚Gummistiefel‘ auf Englisch heißt, dann schüttelst du einfach den Kopf und schreist: „Määäh!“ und niemand kann sich darüber bei deinen Eltern beschweren.

Am Morgen weckt euch der Hirte mit seinen Hütehunden. „Auf geht’s“, ruft er laut. Gemeinsam geht ihr los zu einer Wiese, wo es viel Gras zu fressen gibt. Das ist nämlich eure Hauptbeschäftigung. Du machst es von morgens bis abends, mit kleinen Pausen zum Wiederkäuen zwischendurch, und wenn auf der Wiese alles abgefressen ist, dann hat sich der Hirte längst überlegt, wo es als nächstes hingehet. Dann pfeift er seinen Hunden und ihr zieht weiter.

Manchmal bist du ein bisschen verträumt. Vor allem, wenn du Klee findest. Das ist deine Lieblingsspeise! Du zupfst ein Blatt nach dem andern ab und kaust besonders gründlich, um den tollen Geschmack möglichst lange im Mund zu haben. Und dann siehst du, dass rechts vor dir noch mehr Klee wächst! Den musst du dir natürlich sichern, bevor ein anderes Schaf ihn findet.

Die größten Blätter wachsen am Rand der Wiese, da wo sie ein bisschen abschüssig wird. In dem Graben dahinter glitzert Wasser – super, da kannst du gleich was trinken gehen, wenn du den Klee verspeist hast!

Oh, war das lecker. Zufrieden gehst du weiter zu dem kleinen Wasserlauf. Aber dann – ach du Schreck! Es ist steiler als du dachtest. Und glitschiger. Deine Beine finden keinen Halt mehr, und schon bist du ein Stück nach unten gerutscht, bis du mit allen Vieren in der Matsche steckst.

„Määäh!“, rufst du erschrocken. Aber wo sind die anderen? Sollten sie nicht lauthals antworten? Sollten nicht die Hunde angerannt kommen und laut bellen, damit der Hirte Bescheid weiß? Oh nein, sie sind ohne dich weitergezogen! Sie haben nicht bemerkt, dass du fehlst! Du kannst sie nicht mehr hören. Du bist ganz allein.

Jetzt steckst du wirklich in der Klemme. So sehr du dich auch bemühst, du kannst dich aus diesem Schlamm nicht befreien. Wenn du ein Bein rausziehst, stecken die anderen weiter im Matsch. Du liebe Zeit, was wird nun aus dir? Am Ende musst du noch hier die Nacht verbringen ... Ob es hier wohl Wölfe gibt? Ängstlich schließt du die Augen und denkst daran, wie schön es in der Herde war. Und du fragst dich, ob du deine Freunde jemals wiedersehen wirst.

Ganz lange stehst du da. Was sollst du auch anderes machen, du kannst ja weder vor noch zurück. Und dann hörst du plötzlich etwas. Das Geräusch von dicken Stiefeln, die durch Gras laufen. Du hebst den Kopf – und dann siehst du etwas Wunderbares! Der beste Anblick auf der ganzen Welt: der Hirte. Er hat dich vermisst und nach dir gesucht, und jetzt hat er dich endlich gefunden.

„Da bist du ja, du Ausreißer!“, sagt er. Und dann klettert er vorsichtig zu dir runter und zieht dich aus der Pampe. Wenn du könntest, würdest du zu ihm sagen „Es tut mir echt leid, dass ich so doof war!“, aber es kommt ja immer nur ein „Määäh“ heraus.

Der Hirte merkt, wie erschöpft du bist, und trägt dich das ganze Stück bis zur Herde. Die Hunde kommen angelaufen, und die anderen Schafe begrüßen dich mit einem vielstimmigen „Määäh“. Ach, wie gut ist das, wieder in der Herde zu sein und einen Hirten zu haben, der auf dich achtet!